

«Die Finanzwirtschaft stellt den Grundstein für einen erfolgreichen Übergang dar»



Olivier Ferrari,
CEO von Coninco Explorers in finance, einem auf die Beratung institutioneller Investoren spezialisierten Unternehmen aus

Vevey, das sich für nachhaltige Investitionen einsetzt, ist seit 1983 in der Finanzbranche tätig und nimmt seit mehreren Jahren an der COP teil. Er schildert seine Sicht vor dem Hintergrund der sechszwanzigsten Ausgabe.

■ **Als Beobachter haben Sie an den meisten Konferenzen der Vertragsparteien (COP) teilgenommen. Während Sie bei früheren Veranstaltungen sehr zuversichtlich waren, wirkten Sie nach der COP 25 etwas desillusioniert. Was war der Grund dafür?**

Ausgabe war ich noch sehr enthusiastisch, weil sie auf Paris (COP21) folgte, die geniale COP, der große Auslöser, der eine Neuheit mit sich brachte: die Wirtschaft. Paris hat Regierungen, Unternehmen und NGOs zusammengebracht. Bei der 25. Konferenz waren wir bei Greta, die ihre Rede halten wollte. Wir hörten ihr zu. Die Menschen gingen auf die Straße. Es wurde zu einer weltweiten Bewegung, die zu einer Bewusstseinsbildung führte. Ich habe immer noch die Hoffnung, dass die Wirtschaft reagiert. Außerdem hat die Finanzwelt gekippt, indem sie plötzlich verantwortungsbewusst wurde. Ich stand dem Greenwashing sehr kritisch gegenüber. Aber man muss anerkennen, dass es eine unerlässliche Bewusstseinsbildung verstärkt.

■ **Wie ist Ihre Stimmung vor der COP26? Was sind Ihre Erwartungen?** Glasgow wird eine andere COP als alle anderen sein. Sie muss sich der großen Herausforderung stellen, wie die CO2-

Steuer festgelegt und ihre effiziente Verwendung bestimmt werden soll.

Aber solange nicht alle Staaten mitmachen, werden wir es nicht schaffen. Es wird immer einen Fluchtpunkt geben. Daher müssen wir sehen, wie die COP26 die Interessen der einzelnen Nationen unter einen Hut bringen wird. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Staaten Entscheidungen treffen müssen, die acht Milliarden Menschen beeinflussen.

■ **Glauben Sie, dass es den Staaten gelingen wird, dieses Ergebnis zu erreichen?**

Ein Satz hat sich in mein Gedächtnis gebrannt. Auf einer Konferenz in Marrakesch (COP 22) fragte eine Journalistin, was mit dem Pariser Abkommen geschehen würde, wenn Herr Trump beschließen würde, es zu verlassen. John Kerry antwortete ihr sinngemäß, dass die Politik ihren Weg gehe, die Wirtschaft aber bereits voraus sei. Ich glaube auch, dass es die Unternehmen sind, die die Fähigkeit haben, Antworten zu bieten, und nicht die Staaten. Wenn man die Mittel für diesen Übergang bereitstellt, kann man relativ schnell vorankommen. Daran glaube ich. Und vor der Industrie kann meiner Meinung nach die Finanzwirtschaft die erste Rolle spielen, da sie den Grundstein für einen erfolgreichen Übergang darstellt.

■ **Mit welchen konkreten Klimalösungen können die von der COP festgelegten Ziele erreicht werden?**

Ich stütze meine Überlegungen auf das Drawdown-Projekt, das den kritischen Wendepunkt für das menschliche Überleben auf der Erde bezeichnet, den wir auf schnelle, sichere und faire Weise erreichen müssen. In Zusammenarbeit mit 70 Forschern aus 22 Nationen hat Paul Hawken, Umweltschützer und Spezialist für Kreislaufwirtschaft, 80 Klimalösungen, mit denen das CO2 in der Atmosphäre reduziert werden kann, aufgelistet und ihre potenziellen Auswirkungen

bewertet. Die meisten dieser Lösungen beinhalten eine geringere Nutzung fossiler Brennstoffe oder die Suche

nach Alternativen. Ich bin davon überzeugt, dass in alle von Drawdown vorgeschlagenen Bereiche massiv investiert werden muss. Wir haben also die Mittel, aber um dies zu erreichen, müssen wir die Wirtschaft neu überdenken.

■ **Was halten Sie in diesem Zusammenhang von Building Bridges, einer der Initiativen, die sich mit der Realwirtschaft befassen?**

Building Bridges ist eine großartige Initiative, die sich ausbreitet und eine Chance für die Realwirtschaft darstellt. Es ist die Konferenz über nachhaltige Entwicklung, die die Realwirtschaft und die Finanzwelt zusammenbringt. Wenn die Staaten es nicht schaffen, dann können es die Finanzwelt und die Wirtschaft schaffen. Daran glaube ich grundlegend. Die Schweiz hat in dieser Hinsicht eine Karte zu spielen.

■ **Was kann ein Investor von der COP26 erwarten?**

Dass die Unternehmen nach der COP den Übergang stärker beschleunigen werden. Aber der Investor wird sich entscheiden müssen, ob er Kapital aus der Realwirtschaft oder aus reiner Finanzspekulation erhalten will. Man darf nicht träumen. Es ist nicht die COP26, die alles ändern wird. Wir dürfen nicht vergessen, dass es nur darum geht, die Staaten dazu zu bringen, Verpflichtungen einzugehen. Wir haben eine unnatürliche Welt aufgebaut. Heute müssen wir sie renovieren, umbauen und weiterbauen.

CR